

1.55  
1.56  
1.47  
1.32  
1.18  
1.01  
.46  
.43  
.43  
.41  
.80  
.73  
.55  
2.31  
1.99  
5.50  
5.00  
1.75  
1.85  
.60  
.30  
35

**St. Peter's Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu  
Munster, Sask., und liefert bei Voraus-  
zahlung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzeln 5 Cts.  
Abonnements werden berechnet zu  
50 Cents pro Jahr einpaßig für die  
erste Einzahlung, 25 Cents pro Jahr für  
nachfolgende Einzahlungen.  
Kontostellen werden zu 10 Cents pro  
Jahre wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Jahr jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine unzulässige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Munster, Sask., Canada.

# St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 4. Münster, Sask., Mittwoch, den 7. März 1917. Fortlaufende No. 680.

**St. Peter's Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Munster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Munster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Ereignisse von größter Tragweite  
scheinen sich vorzubereiten. An der  
Westfront haben die Deutschen be-  
deutendes Terrain aufgegeben, ohne  
ernstlichen Widerstand zu leisten.  
In manchen Fällen geschah dies so-  
gar bei Nacht und Nebel, ohne daß  
ihre Gegner dies gewahrten, bis sie  
durch die Brände aufmerksam wur-  
den womit die Deutschen die hölzernen  
Stützen ihrer verlassenen Schütz-  
engräben zerstörten. Dieses von  
den Deutschen freiwillig geräumte  
Terrain scheint größer zu sein als  
alles was den Alliierten im Laufe  
der Sommer-Offensive eroberte Ge-  
biete. Was dieses Manöver der  
Deutschen bedeutet, ist in Dunkel-  
gehüllt. Wahrscheinlich verfolgen  
sie dabei einen doppelten Zweck:  
ungünstig gelegene alte Stellungen  
gegen wohl vorbereitete neue ein-  
zusetzen, und die auf die jetzt ver-  
lassenen Stellungen eingerichteten  
Offensiv-Vorbereitungen der Allii-  
erten in Verwirrung zu bringen.  
Der Tauchbootkrieg nimmt un-  
entwegt seinen Fortgang. Im Ver-  
laufe des ersten Monats fielen ihm  
über 200 Handelschiffe mit über  
450,000 Tonnen zum Opfer, oder  
etwa 10 Prozent der Gesamtverluste  
seit Beginn des Krieges, und etwa  
1 Prozent der gesamten Handels-  
flotte der Welt. Der größte Teil  
der Verluste war auf Seite der Allii-  
erten, weil neutrale Fahrzeuge sich  
meist nicht in die Gefahrenzone  
wagten. Das größte Opfer ist bis  
jetzt ein letzte Woche versenkter brit.  
Transportdampfer von 34,494 T.  
Präsident Wilson ist ein Späher,  
von dem man nicht weiß was er  
eigentlich will. Nachdem er bereits  
vor einem Monat die Beziehungen  
zu Deutschland abgebrochen hatte,  
erwartete man allgemein eine baldige  
Kriegserklärung, da er selbst  
sagte, daß er nur auf einen „overt  
Act“ warte, um Deutschland zur  
Rechenhaftigkeit zu ziehen. Seither  
sind verschiedene Ereignisse vorge-  
kommen, die man sicher für einen  
„overt Act“ ansah, ohne daß sich die  
Verhältnisse änderten. Vor zehn  
Tagen trat Wilson vor den abster-  
benden alten Kongreß und verlan-  
gte, daß man ihm fast unbegrenzte  
Vollmachten gebe, so daß er über  
Krieg und Frieden entscheiden könne,  
ohne den neuen Kongreß einzu-  
berufen. Als der alte Kongreß  
sich nicht willens zeigte, die Rechte  
des neuen Kongresses zu vergeben,  
nahmen die bekannten Enthaltungen  
über den Brief des deutschen Staats-  
ministers Zimmermann. Die ameri-  
kanische Presse griff die Sache auf  
und drang darauf, daß man dem  
Präsidenten die verlangten Voll-  
machten gebe. Der Kongreß zeigte  
sich jetzt dazu bereit, aber im Senat  
wehrt sich eine Gruppe, und man  
schwägelt dort so lange die Zeit tot,  
bis der Kongreß eines natürlichen  
Todes verstorben war.  
Man hätte nun meinen sollen,  
daß Wilson unverzüglich den neuen  
Kongreß einberufe, damit dieser die  
verweigernden Vollmachten gebe,  
oder daß er selbst in dieser entschei-  
denden Krise handle. Doch nein!  
Wilson trat mit einer Veröffentlichung  
vor das Volk, worin er die  
Wichtigkeit des Senats scharf an-  
gaß, und kündigte dann an, daß  
er selbst nicht handeln könne,  
es sei notwendig, nicht seine Kräfte  
in dem unzulässigen Eingreifen,  
sondern hat er indirekt eingeschoben,

daß die Krise, für welche er die  
Vollmachten verlangte, nicht so  
gefährlich sei als er zuerst vorgab.  
Zunächst wird also, wie es scheint,  
alles beim alten bleiben.  
London, 26. Feb. — Dr. August  
von Lenke, der preussische Finanz-  
minister, hat nach einem Telegramm  
aus Kopenhagen angekündigt, daß  
ihre Fungellen eine schwere Extra-  
steuer auferlegt werden soll, wäh-  
rend kinderreichen Familien eine  
entsprechende Steuerermäßigung ge-  
währt werden soll.  
London, 26. Feb. — Die „Daily  
Mail“ wird vom 5. März an nur  
noch achteitig erscheinen, zum Preis  
von zwei Cents. Der „Observer“  
wird von Sonntag an nur noch  
zum Preise von vier Cents zu haben  
sein. Der Papiermangel ist schuld.  
London, 26. Feb. — Zwölf der  
am Mittwoch arretierten Irländer  
wurden unter militärischer Eskorte  
am Samstag nach Kingston ael-  
bracht, um nach England deportiert  
zu werden. Herr Dillor hat ange-  
kündigt, daß er heute im Parlament  
anfragen werde, warum die 38  
Mann verhaftet wurden, und ob die  
Absicht besteht, sie einem Prozeß  
zu unterwerfen.  
London, 26. Feb. — Der deutsche  
Botschafter im Haag hat eine lange  
Erklärung veröffentlicht, in der er  
sagt, daß die deutsche Regierung  
die Zerstörung der 7 holländischen  
Dampfer bedauert. Dieselben sol-  
ten zuerst am 5. Feb. gemeinsam  
mit anderen holländischen Schiffen  
den englischen Hafen verlassen. Da  
sie dies aber nicht tun konnten,  
wurde das Datum auf den 9. Feb.  
und später auf den 11. Feb. verlegt.  
Endlich wurde ihnen der 17. März  
angegeben. Da ihnen dies zu spät  
war, gewährte Deutschland den 22.  
Feb., konnte aber keine absolute  
Sicherheit versprechen, da die deut-  
schen Tauchboote nicht mehr alle  
zeitig genug benachrichtigt werden  
konnten. Diesen fielen dann die 7  
Schiffe zum Opfer.  
Buenos Ayres, 26. Feb. — „La  
Racion“ sagt, daß die argentinische  
Regierung sich bemüht, eine ein-  
heitliche Aktion der südamerikani-  
schen Länder einzuleiten, um eine  
Friedensvermittlung zu Stande zu  
bringen. Die Ver. Staaten werden  
nicht zur Teilnahme eingeladen,  
da sie die Beziehungen mit Deutsch-  
land abgebrochen haben.  
Washington, 26. Feb. — Bot-  
schafter Willard von Madrid teilte  
heute, daß Deutschland bereits am  
16. Feb. die 72 amerikanischen See-  
leute freigelassen habe, die seiner-  
zeit mit der „Yarrowdale“ nach  
Deutschland gebracht wurden.  
London, 27. Feb. — Wie jetzt be-  
kannt wird, befand sich Lord North-  
cliffe zu Margate in seiner Woh-  
nung, als das Bombardement durch  
deutsche Zerstörer begann. Sechs  
Minuten lang trafen die Bomben  
in der Nähe seiner Wohnung, und  
eine Frau und ihr Kind wurden in-  
nerhalb 50 Yards von Northcliffes  
Wohnung durch ein Geschos getötet.  
Washington, 27. Feb. — Heute  
hier eingetroffene amtliche Depes-  
chen melden, daß bei der Tarpedia-  
rung des Cunarddampfers „Laco-  
nia“ Frau Hoy und ihre Tochter  
aus Chicago und 8 amerikanische  
Regier umkamen, indem sie der  
Küste und küste in den Westen ver-  
sank, nachdem der Dampfer ver-  
senkt war.  
Berlin, 27. Feb. — Die Admi-  
ralität machte vorgestern bekannt,

daß der britische Transportdampfer  
„A-19“ versenkt worden sei.  
Haag, 27. Feb. — Es heißt hier,  
daß holländ. Vieh massenweise ge-  
schlachtet werden müsse, da notwen-  
dige Futtermittel mit den 7 hollän-  
dischen Schiffen zu Grunde gingen,  
welche vor einigen Tagen durch  
Tauchboote vernichtet wurden, und  
es lange Zeit dauern wird, bis  
dieselben ersetzt werden können.  
Berlin, 27. Feb. — Die bereits  
für vergangene Woche bestimmte  
Reichstagsrede wurde erst heute  
vom Kanzler vorgelesen. Er be-  
gann wie folgt: „Während unsere  
Soldaten an der Front im Trom-  
melfeuer der Schanzensetzen, und  
unsere Tauchboote, dem Tode trog-  
end die Meere durchjagen, und  
während wir zu Hause keine andere  
Aufgabe haben als Waffen und  
Munition herzustellen und Nach-  
rutschmittel zu verteilen, in der  
Mitte dieses Kampfes ums Leben  
und um die Zukunft des Reiches,  
angespannt bis zum Aufrechten,  
gibt es nur eine Notwendigkeit des  
Tages, welche alle politischen Fra-  
gen beherrscht, nach außen und in-  
nen, zu kämpfen und zu siegen.“  
Der Kanzler wies darauf hin daß  
die deutsche Nation in Bewilligung  
der neuesten Kriegsanleihe in deut-  
lichster Weise der ganzen Welt ihre  
Vereinstimmtheit zeigt, den Kampf  
fortzusetzen bis der Feind zum  
Frieden geneigt ist. Betreffs des  
Friedens wiederholt der Kanzler  
dieses vertritt wäre, wenn er in  
den Debatten in Zeitungen, in Ver-  
sammlungen etc. teilnehmen würde.  
„Was ich über die Lage u. Ziele zu  
sagen habe, habe ich schon oft  
gesagt. Unser Ziel ist den Krieg  
zu einem dauernden Frieden zu  
führen, der uns Vergütung aller  
erlittenen Unrechte garantiert, so-  
wie die Existenz und Zukunft eines  
starken Deutschlands, das ist unser  
Ziel, nichts mehr nichts weniger.“  
Sodann die von Deutschland und  
ihren Verbündeten an die Alliierten  
gemachten Friedensvorschlüge be-  
rührend, betonte er die aus Rohre  
grenzende Abweisung derselben. Im  
Weiteren bespricht der Kanzler die  
Gefahrenzone, durch welche leider auch  
ausgeschiedene Neutralen zu lei-  
den haben, und wendet sich sodann  
der Art und Weise zu in welcher der  
Abbruch der diplomatischen Bezie-  
hungen mit den Ver. Staaten er-  
folgte, ein Akt wie er vorher kaum  
je vorgekommen. Alle seit mehr  
 denn einem Jahrhundert bestehende  
Freundschaft wurde rauh abge-  
schüttelt. Sodann erwähnt der  
Kanzler der Massentieferungen  
Amerikas an die Ententemächte und  
den intimen Verkehr der Amerikaner  
mit jenen Ländern. In während-  
 der Weise wies Redner auf den  
harten Winter und die Leiden hin,  
welche derselbe mit sich gebracht  
habe, und wodurch Frauen und  
Kinder zu Heroen wurden. Eingehend  
erging der Kanzler sich sodann  
noch über die Tauchboot-Lage und  
sprach den tapferen Männern in  
den U-Booten seinen Dank aus.  
London, 28. Feb. — Nach einer  
heute aus gegebenen amtlichen Be-  
kannmachung machen die Briten  
in Mesopotamien rasche Fortschritte.  
Am Montag griffen sie am linken  
Ufer des Tigris die Türken 30  
Meilen westlich und nordwestlich  
von Kut-el-Amara an. Das briti-  
sche Kanonenboot „Firefly“, wel-  
ches feinerzeit beim Rückzug von  
Kiesiphon verloren gegangen war,

wurde wieder erobert. Ein türki-  
sches Schiff wurde erbeutet und ein  
anderes zerstört.  
London, 28. Februar. — Amtlich  
wird bekannt gemacht: Am Son-  
ntag machten Seeflugzeuge eine Raid  
auf die Eisenwerke von Brebach, 5 1/2  
Meilen südlich von Saarbrücken.  
Mehrere Luftkämpfe fanden statt.  
Eine feindliche Maschine wurde  
zerstört.  
Washington, 28. Feb. — Das  
Hauskomitee für auswärtige Ange-  
legenheiten berichtete heute die  
Flood-Vorlage ein, welche dem  
Präsidenten die Macht gibt, ameri-  
kanische Bürger und amerikanische  
Schiffe zu beschützen, nachdem die  
Vollmacht, Schiffe zu versichern,  
welche Munition befördern, ausge-  
strichen war. Auch wurde der Aus-  
druck: „andere Nachtmittel“ ge-  
strichen.  
London, 28. Feb. — Die briti-  
schen Verluste für den Februar be-  
trugen sich im ganzen auf 18,428  
Mann, worunter sich 1243 Offiziere  
befanden. Im Januar belief sich  
die Zahl auf 32,354, darunter 900  
Offiziere.  
London, 28. Feb. — Ein Zug,  
in welchem sich 228 ausgetauschte  
russische Kriegsgefangene auf der  
Heimfahrt von Deutschland befan-  
den, ist in Schweden zwischen Gelle  
und Oberhamn Montag nacht ent-  
gleist. In dem ersten Waggon be-  
fanden sich 23 irrefinnige Russen,  
welche sämtlich den Tod fanden.  
Außerdem töteten noch 25 andere  
Gefangene in verschiedenen Waggons  
ums Leben.  
London, 28. Feb. — Bonar Law  
machte gestern im Hause bekannt,  
daß die neue Kriegsanleihe £1,000,  
312,350 (\$5,000,000,000) an neuem  
Gelde einbrachte. Die Zahl der  
Unterzeichner belief sich auf etwa  
8,000,000. Dies ist die größte An-  
leihe, die je in der Weltgeschichte ge-  
macht wurde.  
Berlin, 28. Feb. — Der vorge-  
setzte ausgegebene amtliche Bericht  
über den Zusammenstoß deutscher  
und britischer Zerstörer an der  
Mündung der Themse sagt, daß die  
deutschen Zerstörer mehreren briti-  
schen Zerstörern begegneten und  
sie zum Kampfe zwingen, wobei  
einige der Briten beschädigt wurden  
und sich zurückziehen mußten, wäh-  
rend die deutsche Flotte keine Ver-  
luste und keine Beschädigungen er-  
litt.  
Paris, 28. Feb. — Eine anglo-  
französische Konferenz wurde gestern  
und vorgestern in Calais abgehal-  
ten, an der Premierminister, Kriegs-  
minister Lyautey und der Oberkom-  
mandant der Franzosen als Ver-  
treter Frankreichs teilnahmen, wäh-  
rend die Engländer durch Premier-  
Lloyd George, General Robertson,  
Chef des britischen Generalstabs,  
und Feldmarschall Haig vertreten  
waren.  
Paris, 1. März. — In der römi-  
schen Deputiertenkammer brachte  
der sozialistische Abgeordnete Tur-  
cini eine Resolution ein, welche eine  
Besprechung der Lebensmittelfrage  
und der militärischen Lage forderte.  
Premier Boielli verlangte, daß die  
Besprechung um sechs Monate auf-  
geschoben würde, und verlangte ein  
Vertrauensvotum. Dieses wurde  
mit 227 gegen 31 Stimmen erteilt.  
London, 1. März. — Eine Kron-  
ratsorder wurde gestern ausgege-  
ben, welche die Pensionsverhältnisse  
für das Militär regelt. Gemeine  
Soldaten, welche total arbeitsun-

fähig werden, erhalten wöchentlich  
ein Minimum von 27 Shilling und  
6 Pence (ca. \$6.70). Unter beson-  
deren Verhältnissen kann die Pen-  
sion bis auf ein Maximum von 75  
Shillings (\$18.20) erhöht werden.  
Die Pension für Soldatenkinder ist  
5 Shilling für das erste, und etwas  
weniger für die folgenden Kinder.  
Soldaten, welche nur teilweise er-  
werbsunfähig sind, erhalten Pen-  
sion im Verhältnis zu ihrer Arbeits-  
unfähigkeit. Soldatenwitwen er-  
halten halb so viel wie ihr Gemahl  
erhalten würde, wenn er total er-  
werbsunfähig wäre. Die Pensions-  
kosten werden für das erste Jahr  
auf £25,000,000 (\$125,000,000) be-  
rechnet.  
Washington, 1. März. — Allge-  
meine große Aufregung wurde her-  
vorgerufen durch die Veröffentlichung  
der Assoziierten Presse, welche  
ein vom 19. Jan. datiertes ange-  
gebliches Schreiben des deutschen  
Staatssekretärs Zimmermann an  
Botschafter v. Eckhardt in Mexiko  
bekannt gab, worin gesagt wurde,  
daß Deutschland bald den verstärk-  
ten Tauchbootkrieg aufzunehmen  
gedenke, oder trotzdem den Frieden  
mit den Ver. Staaten zu erhalten  
sich bemühen werde. Sollte aber  
trotzdem ein Krieg zwischen Deutsch-  
land und den Ver. Staaten ent-  
stehen, so solle v. Eckhardt suchen, ein  
Bündnis mit Mexiko zustande zu  
bringen, und den Mexikanern ver-  
sprechen, gegen ihre Weisheit ihnen  
zur Rückübertragung der an die Ver.  
Staaten verlorenen Gebiete von  
New Mexiko, Texas und Arizona  
beihilflich zu sein. Auch sollten in  
diesem Falle durch Mexiko Unter-  
handlungen mit Japan angeknüpft  
werden, um dieses zu einem Sepa-  
ratfrieden und einem Bündnis mit  
Deutschland zu bewegen.  
London, 1. März. — Wie heute  
im Parlament bekannt gegeben  
wurde, sind die sich von Kut-el-  
Amara zurückziehenden türkischen  
Truppen in vollständiger Verwir-  
rung. Die gesamten türkischen Ver-  
luste an Toten und Verwundeten  
belaufen sich nach Schätzung von  
Gen. Maude auf über 20,000 Mann.  
London, 1. März. — Sir A. F.  
Yarrow hat eine stehende Offerte  
von £20 (\$100) gemacht für jede  
Person, welche auf einem Handels-  
schiff zuerst ein Tauchboot sieht und  
den Kapitän darauf aufmerksam  
macht. Er ist bereit für diesen  
Zweck bis zu £10,000 auszugeben.  
Paris, 1. März. — Der Minister  
für Lebensmittel, Eduard Harriot,  
hat bekannt gemacht, daß in Frank-  
reich Brotkrumen eingeführt werden  
würden, um die Verschwendung von  
Brot zu verhindern.  
London, 2. März. — In einem  
beachtenswerten Artikel warnt die  
„Times“ davor, daß man den teil-  
weisen Rückzug der Deutschen an  
der Westfront nicht in seinen Folgen  
überschätzen möge. Sie sagt, daß  
die Deutschen wahrscheinlich größ-  
te Gebiete preisgeben werden, daß  
aber die Aufgabe von Gräben für  
sie vielleicht kein so großes Opfer  
sei, als man annehme. Dadurch  
würden die deutschen Linien bedeu-  
tend gekürzt, und so Massen von  
Soldaten zu anderweitiger Verwen-  
dung freigestellt, während die  
Pläne für die alliierte große Offen-  
sive zeitweise in Unordnung ge-  
bracht würden, da sie auf die bis-  
herige Frontlinie eingestellt seien.  
(Es scheint als ob Deutschland sich

in diesem Jahre an der Westfront  
in der Defensive halten wolle.  
London, 2. März. — Amtlich  
wurde heute bekanntgegeben, daß  
in Mesopotamien die sich zurückzie-  
henden Türken am Dienstag abend  
durch Nizib, 52 Meilen nordwest-  
lich von Kut-el-Amara und etwa  
halbwegs zwischen Bagdad und  
Kut-el-Amara, kamen. Seit De-  
zember wurden über 7000 Gefan-  
gene genommen.  
Berlin, 2. März. — Die Admi-  
ralität machte heute bekannt, daß der  
Leite Gnadentag für die Schiffe auf  
im Atlantischen Meere gestern ab-  
ließ, und daß fortan keinen Fahr-  
zeugen besondere Warnungen von  
den Tauchbooten gegeben werden.  
Berlin, 2. März. — Der amtliche  
Bericht sagt, daß die Russen gefe-  
terte erfolgreiche Versuche machten,  
die Stellungen zurückzurufen, welche  
sie neulich nördlich des Putnates  
am Nordende der rumänischen Front  
verloren. Sie machten fünf An-  
griffe, welche aber alle unter dem  
Verteidigungsgeschütz zusammenbrachen.  
Amsterdam, 2. März. — Eine  
Wiener Depesche sagt, daß Kaiser  
Karl den General Graf Hym als  
Nachfolger von General v. Dillen  
zum Gouverneur von Galizien er-  
nannt habe.  
New York, 2. März. — Das  
„Journal of Commerce“ machte  
heute eine Zusammenstellung be-  
kannt, nach welcher 10% der am 1.  
August 1914 existierenden Schiffe  
heute zerstört wurden, doch seien  
die Verluste größtenteils durch neue  
Schiffbauten ersetzt worden. Nach  
dieser Zusammenstellung wurden  
im Ganzen 2573 Schiffe mit einem  
Gesamt von 4,811,100 Tonnen zer-  
stört, wovon über die Hälfte Eng-  
land verloren ging. Norwegen  
folgt an zweiter Stelle, und dann  
kommen der Reihe nach Frankreich,  
Italien und Deutschland. Etwa 75%  
der Verluste treffen die Entente-  
mächte und etwa 20% die Zenteal-  
mächte. Im Monat Februar waren  
die Verluste größer als in irgend  
einem vorhergehenden Monat, in-  
dem 202 Schiffe mit etwa 420,460  
Tonnen vernichtet wurden. Im  
Januar waren die Verluste 194  
Schiffe mit 338,451 Tonnen.  
Ottawa, 2. März. — Aus den hier  
veröffentlichten Zahlen über die Re-  
krutierung für Februar geht hervor,  
daß in diesem Monat 7830 Mann  
sich anwerben ließen, eine Zunahme  
von 125 gegenüber dem Januar.  
In Saskatchewan ließen sich 202  
anwerben.  
Paris, 3. März. — Es ist ange-  
ordnet worden, daß alle Expresszüge,  
mit Ausnahme der Postzüge, und  
der durchgehenden Züge, eingestellt  
werden sollen. Dies geschieht, um  
die Landesverteidigung und den  
Handelstransport zu erleichtern.  
London, 3. März. — Am Montag  
entsandte sich, nach einer Depesche  
aus Kopenhagen, ein neuer Zeppe-  
lin, der seine Probefahrt bei Ghent  
machte, und verbrannte samt seinen  
Anfassen vollständig.  
London, 3. März. — Nach abso-  
lut glaubwürdigen Zahlen, für wel-  
che sich die assoziierte Presse ver-  
bürgt, wurden im Februar in run-  
den Zahlen Schiffe mit nur rund  
490,000 Tonnen durch Tauchboote  
versenkt, oder nicht einmal die Hälfte  
von der Zahl, welche Deutschland  
gebroht haben soll monatlich zu  
versenken.  
(Fortsetzung auf Seite 8)